



M i l l a b a d e r

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sam- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. (incl. ins Haus geliefert); durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. (Postkonto Nr. 36 bei der Oberamtspoststelle Remscheid, Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Nr. 63, Wildbad. — Verleger: Heimerl & Co., Wildbad. — Postfach 291 74. — Anzeigenpreis: Die eine halbe Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundbesitz 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeit 30 Pf. Rabatt nach Zahl, für Anzeigen und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Aufnahmearbeit täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Betreuung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 15

Februar 179

Montag, den 10. Januar 1930

Februar 179

65. Jahrgang.

## Warum klebt Frankreich so sehr an den Saargruben?

Zur „Gesamtliquidierung des Kriegs“ gehört zweifellos auch die Lösung der Saarfrage. Man hat sie uns auch halbamtlich in Aussicht gestellt. Jedenfalls hat ein großer Teil des deutschen Volkes, die Saarländer voran, als selbstverständlich vorausgesetzt und gefordert, daß im Zusammenhang mit dem Youngplan und dessen endgültiger Regelung unserer Reparationszahlungen auch über die politische und wirtschaftliche Zukunft des Saargebietes, das uns die Unvernunft eines grausamen Diktats entzogen hat, das letzte Wort gesprochen wurde. Ja, die Deutsche Volkspartei und das Zentrum — also zwei Regierungsparteien — machten ihre endgültige Zustimmung zum Youngplan von dieser Angelegenheit abhängig.

Aber es kommt vielfach anders, als man denkt. Briand verstand es meisterhaft, die Saarfrage vom Youngplan als Sonderangelegenheit, die nicht die Verbündeten, sondern nur Frankreich und Deutschland angehe, abzusondern. Und so wurde am 16. Oktober eine deutsch-französische Saarkommission nach Paris berufen. Was sie bis jetzt hinter verschlossenen Türen beraten und beschlossen hat, ist natürlich Geheimnis. Man hat nur ab und zu von Pausen und Unterbrechungen gehört, aber ja nichts von der Frage selbst. Das ist ja so Mode. Man denke nur an den deutsch-polnischen Vertrag, der bis jetzt noch ein verschlossenes Buch mit sieben Siegeln ist.

Doch zur Hauptsache. Paragraph 36 zur Anlage über die Versäuer Bestimmungen bezüglich des Saarbeckens besagt: „Für den Fall, daß der Völkerbund die Vereinigung des ganzen Saarbeckens oder eines Teils desselben mit Deutschland beschließen sollte, hat Deutschland die Eigentumsrechte Frankreichs auf die in diesem Teile befindlichen Gruben im ganzen zu einem in Gold zu zahlenden Preis zurückzukaufen. Dieser Preis wird von drei Sachverständigen festgesetzt usw.“

Daß das Saarland politisch zu Deutschland zurückkommen werde, darüber zweifelt heute niemand in Frankreich. Man kennt allzusehr die Stimmung in und um Saarbrücken. Ein Warten bis zur Volksabstimmung 1935 ist völlig nutzlos. Denn diese fünf Jahre werden die Abneigung gegen Paris um kein Täpfelchen mindern. Und so konnte man ab und zu selbst in Pariser Blättern lesen: es sei für Frankreichs Ansehen vorteilhafter, wenn es mit einer edelmütigen Geste auf die Abstimmung 1935, die ja doch zu einer Blamage Frankreichs führen werde, jetzt schon verzichte.

Ja, wenn nur die Saargruben nicht wären! Sie standen in der französischen Grubenverwaltung Ende 1923 mit 295.804.924 Goldmark zu Buch. Das ist wahrlich kein Pappenstiel. Frankreich war sehr froh an diesen Kohlen. Bezog doch die ganze Industrie Lothringens ihre Kohlen aus dem Saargebiet. Kohle und Eisenerz gehören zusammen. Nun ist Frankreich reich an Eisenerzen, aber arm an Kohlen. Bei uns in Deutschland ist es umgekehrt. So ist Frankreich fast naturnotwendig auf das so nahe und günstig liegende Saargebiet angewiesen.

Dabei beruft sich der Franzose auf die allerdings zutreffende Tatsache, daß dank der französischen Verwaltung die Förderung der Gruben von 27,4 Millionen Tonnen im Jahr 1913 auf 33,4 Millionen im Jahr 1928 gestiegen sei. Stimmt. Aber fragt mich nur nicht wie! Frankreich hat das Recht der „vollen Freiheit bei der Ausbeutung der Gruben“, die im Art. 46 des V.V.B. verbürgt wurde, redlich ausgenutzt. Das war schon mehr eine „Ausplünderung“, ein Raubbau, als eine „Ausbeutung“, so daß der bis heute erzielte Reingewinn auf annähernd 200 Millionen Mark geschätzt werden darf. Die Rückichtslosigkeit der „Ausbeutung“ ging soweit, daß bekanntlich eine ganze Ortschaft (Schnappach) zerstört wurde.

Nun möchte Frankreich die Verwaltung der Saargruben am liebsten „internationalisieren“, d. h. sie unter deutsch-französischen Gesellschaften aufteilen, also nicht ihren früheren Besitzern, dem preussischen und bayerischen Staat allein ausshändigen. Aber — so sagt Dr. Röschlin — „die Saarbevölkerung legt den allergrößten Wert darauf, daß diese beiden Staaten die Gruben künftig wieder betreiben, da sie durch ihre frühere weisliche und kluge Arbeiter- und Siedlungspolitik ganz wesentlich dazu beigetragen haben, daß die außerordentlich heimattreue Saarbevölkerung selbst dem allmächtigen erscheinenden französischen Bergwerks gegenüber hinsichtlich der immer wieder verübten reparatistischen Bestrebungen erfolgreich Widerstand leisten konnte.“

## Von der Haager Konferenz

Ungünstige Regelung der Mobilisierungfrage  
Haag, 19. Jan. Am Freitagabend ist die Regelung der Mobilisierungfrage zustande gekommen. Danach soll auf den ersten Abschnitt der deutschen Tributschuldverpflichtungen eine internationale Anleihe von 1200 Mill.

Goldmark aufgenommen werden, wovon Deutschland für die Reichsbahn und die Reichspost rund 400 Millionen erhält. Von dem angemeldeten Anleihebedarf der Reichsbahn mit 300 Millionen und dem der Reichspost mit 200 Millionen wurden also 100 Millionen abgestrichen. Deutschland verpflichtet sich, vor dem 1. Oktober 1930 keine Auslandsanleihe aufzunehmen. Sollte die B.Z. der Ansicht sein, daß eine deutsche Auslandsanleihe auch nach diesem Zeitpunkt noch die Aufnahmefähigkeit des Weltmarkts für die Tributanteile beeinträchtigen könne, so wird die Sperrfrist bis 1. April 1931 verlängert. Und auch von da ab hat Deutschland für jede etwaige Auslandsanleihe die Genehmigung der B.Z. einzuholen. Auf keinen Fall darf Deutschland eine Auslandsanleihe aufnehmen, bevor die 800 Millionen des ersten Tributabschnitts auf dem internationalen Weltmarkt fest untergebracht sind. Sollte dies vor den angegebenen Sperrfristen der Fall sein, so kommen diese zunächst in Wegfall.

Wegen der Zündholzmonopolanleihe war der schwedische Finanzmann Ivar Kreuger nach dem Haag berufen worden, wo er eine Unterredung mit Tardieu hatte. Gegen diese Anleihe wurden von der französischen Seite keine Einwendungen mehr gemacht, nachdem versichert worden war, daß der Anleihebetrag aus Mitteln des Kreuger-Konzerns selbst bestritten werde, so daß für die Reparationsanleihe keine Beeinträchtigung entstehe. Deutschland und der Konzern müssen sich jedoch verpflichten, die Schuldverschreibungen der Kreuger-Anleihe nicht vor drei Jahren nach Inkrafttreten der Anleihe auf dem internationalen Geldmarkt auszugeben.

Nach der Pariser „Information“ soll der Zinsendienst für die Kreuger-Anleihe über die B.Z. gehen.

## Die Liquidierung der Vergangenheit

Im Programm der zweiten Haager Konferenz war vorgesehen, daß an Deutschland die Forderung gestellt werde, auf alle Erfordernisse des Staats und der Privateigentümer zu verzichten, die sich aus beschlagnahmtem und liquidiertem deutschem Eigentum in den ehemaligen Feindstaaten und in den entzerrten Reichsteilen ergeben. Da aber die Reichsregierung inzwischen mit den betreffenden Staaten Sonderabkommen getroffen hat, wurde von einer allgemeinen Regelung abgesehen und es wird daher auch kein entsprechender Abzug in das Schlußprotokoll aufgenommen. Am Freitag hat die deutsche Abordnung auch das Liquidationsabkommen mit Italien abgeschlossen, nachdem solche mit England, Australien, Neuseeland, Kanada, Belgien und Polen bereits unterzeichnet worden waren.

Der „Londoner Times“ wird aus dem Haag berichtet, die Liquidationsabkommen Deutschlands mit den Dominien seien im großen und ganzen nach dem Vorbild des englisch-deutschen Abkommens abgeschlossen worden. Danach werden also die Leberhöfchen aus dem Verkauf des im Krieg beschlagnahmten deutschen Staats- und Privateigentums von Kanada, Australien und Neuseeland nicht zurückgegeben, nur der noch nicht liquidierte — bedeutend kleinere — Teil soll den Eigentümern zurückerstattet werden. Neuseeland werde das deutsche Eigentum auf Samoa nicht zurückgeben; von Australien habe Deutschland etwa noch 5 Millionen Mark zu erwarten und auch die Rückgabe von Kanada werde „befriedigend“ sein. Von Italien werde Deutschland noch rund eine Million Mark erhalten.

Die Südafrikanische Union war allein so anständig, schon vor längerer Zeit das beschlagnahmte deutsche Eigentum zum weitestgehenden Teil zurückzugeben oder zu erlösen.

## Die Schlußföhung

Nachdem nunmehr im Haag alles zur Zufriedenheit der Gläubigermächte in Ordnung gebracht ist, soll die Schlußföhung am Montag vormittag stattfinden. Deutschland kann wieder, in mannigfacher Beziehung erleichtert, als „Hans im Glück“ heimkehren.

Haag, 19. Jan. Die Verhandlungen des Kleinen Verbands über die Ostreparationen wurden in später Abendstunde am Freitag als aussichtslos abgebrochen, da Ungarn den neuen Forderungen des Verbands gegenüber fest blieb. Der Ostreparationsausschuss soll nun in einiger Zeit unter dem Vorsitz Loucheurs erneut nach Paris einberufen werden. Die Pariser Entschädigungskommission bleibt für die Ostreparationen weiter bestehen.

## Neue Nachrichten

### Die Arbeiten des Reichstags

Berlin, 19. Jan. Der Ältestenrat des Reichstags beschloß, daß der Reichstag in seiner Sitzung am 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, zunächst nur die erste Lesung des Zündholzmonopolgesetzes und der Kreugeranleihe vornehmen solle. Am Freitag und Samstag soll dann der Haushaltsausschuss dieses Gesetz weiter beraten. Am Montag und Dienstag der folgenden Woche

würde dann der Reichstag die zweite und dritte Lesung dieser Vorlage vornehmen können. Der Youngplan kann etwa am 7. Februar, nachdem er den Reichsrat durchlaufen hat, dem Reichstag zur ersten Beratung vorliegen; er soll bis spätestens 15. Februar verabschiedet sein. Darauf würde sich der Reichstag mit dem Republikshutzgesetz, dessen zweite Lesung im Ausschuss unmittelbar bevorsteht, dem Nachtragshaushalt für 1929 und dem Plan für 1930 beschäftigen, deren Gestaltung noch von der endgültigen Form des Youngplans abhängt.

## Abchiedsaudienz Schurmans

Berlin, 19. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing am Samstag den scheidenden amerikanischen Botschafter Jakob Gould Schurman in Abschiedsaudienz. Im Anschluß daran fand ein Frühstück statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

## Vertrauensabstimmung für die badische Regierung

Karlsruhe, 19. Jan. Der Landtag hat den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die badische Regierung gegen 3 Stimmen bei 9 Enthaltungen, den nationalsozialistischen Mißtrauensantrag gegen 9 Stimmen bei 23 Enthaltungen abgelehnt und den Vertrauensantrag der Regierungsparteien (Zentrum und Sozialdemokraten) mit 43 gegen 23 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

## Politische Rohheitsvergehen

Karlsruhe, 19. Jan. Nachdem bereits in der Nacht zum Freitag im Anschluß an kommunistische Kundgebungen eine Gruppe junger Burken zwei harmlose Spaziergänger überfallen und in einem anderen Fall Spaziergänger mit Steinen beworfen hatte, kam es Freitag erneut zu Gewalttätigkeiten. Um Mitternacht fielen in der Durlacher Allee etwa 25 Kommunisten über zwei auf Rädern heimkehrende politische Gegner her und schlugen mit Eisenstangen und Stöcken auf sie ein. Sie ergriffen dann die Flucht. Einer der Ueberfallenen hat — vermutlich durch Schläge mit einer Eisenstange — eine Schädelverletzung und Gehirnerschütterung davongetragen und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Eine Stunde später erschienen auf der Polizeiwache Arbeiter und zeigten an, daß sie kurz zuvor beim Verlassen einer Wirtshaus mit etwa 20 Nationalsozialisten überfallen und vermutlich mit Gummiknüppeln geschlagen worden seien. In beiden Fällen sind die politischen Ermittlungen im Gang. Die Polizei wird durch erhöhte Streiftätigkeit für Sicherheit und Ordnung sorgen.

In Berlin wurde am Freitag neuerdings von Kommunisten ein Nationalsozialist erstickt, ein weiterer sowie ein Stahlhelmann schwer verletzt.

## Die Grüne Woche in München

München, 19. Jan. Die vom Klub bayerischer Landwirte durchgeführte 22. Landwirtschaftliche Woche in München wurde am Donnerstag geschlossen. Es wurde u. a. festgestellt, daß man mit der Anlage von bäuerlichen Siloanlagen und der Silofutterbereitung überall die besten Erfahrungen gemacht habe. Der Silo sei eines der Rettungsmittel für die Landwirtschaft. Bei der gegenwärtigen schlechten Lage der Landwirtschaft sei es nur verhältnismäßig wenigen Bauern möglich gewesen, zu den aufklärerischen Vorträgen der Grünen Woche nach München zu fahren. Aus diesem Grunde mußte auch die große Grüne Woche in Berlin für dieses Jahr aufgegeben werden. Die nächste Wintertagung findet in der Zeit vom 12. bis 15. Januar in München statt.

## Maßnahmen gegen Protoverfeuerung in Ungarn

Budapest, 19. Jan. Die Bäcker hatten für 18. Januar eine Erhöhung der Brot- und Mehlpreise angekündigt. Dagegen nahm der Ministerrat Stellung, da die Preisserhöhung bei dem gegenwärtigen Stand der Getreidepreise nicht gerechtfertigt sei. Der Justiz- und der Handelsminister wurden ermächtigt, nötigenfalls gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen.

## Diebstahl von Geheimschriften im englischen Luftministerium

London, 19. Jan. Zwei im Luftfahrtministerium eingelieferte Postfächer wurden unmittelbar nach ihrer Einlieferung von einem Mann entwendet, der darauf mit einem andern in einem Kraftwagen flüchtete. Es wird vermutet, daß die Säcke chiffrierte amtliche Schriftstücke und geheime Berichte über die Flüge eines neuen Apparats enthielten.

## Italien will seine Flotte abschaffen, wenn —

London, 19. Jan. „Daily Herald“ berichtet aus Genf, auf der Flottenkonferenz werde der italienische Außenminister Grandi mitteilen, Italien sei bereit, seine gesamte Flotte abzuschaffen, — wenn die anderen Nationen diesem Beispiel folgen würden. Mussolini gehe von der Erkenntnis aus, daß jeder Plan, den die Konferenz annehmen könnte, Italien zu einer endgültigen Unterlegenheit verurteilen würde.

## 600 Millionen Nachforderungen

Berlin, 19. Jan. Der vorige Reichsfinanzminister Hilferding hatte im November im Reichstag erklärt, er glaube mit 200 Millionen Mark Nachforderungen für das laufende Rechnungsjahr (bis 31. März) auskommen zu können. Im Reichstag hat es daher ziemlich Erregung hervorgerufen, daß im Nachtragshaushalt nunmehr annähernd 600 Millionen nachgefordert werden, weil 1. die Reichsanstalt für Arbeitslosenunterstützung weit höhere Reichsdarlehen beanprucht, als bei der Beratung des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes vom Reichsarbeitsminister Wislizenus angegeben wurde, und weil 2. die Einkünfte der Einkommen- und Körperschaftsteuer am letzten Termin (10. Januar) unbefriedigend gewesen sind. Dadurch ist es zweifelhaft geworden, ob die Reichsfinanzverwaltung irgend einen Nachschuß von der nächsten Teilzahlung der Industriebelastung (20. Februar) gewähren kann.

### Auch Oldenburg will selbständig bleiben

Oldenburg, 19. Jan. Auf eine Anfrage in der Landwirtschaftskammer erklärte der Vertreter der Regierung, die oldenburgische Regierung denke nicht daran, die Selbständigkeit des Staats aufzugeben, sie werde vielmehr den Staat in seiner jetzigen Form mit allen Mitteln zu erhalten suchen. Von einem Anschluß an ein größeres Land (Preußen) verspreche sie sich nichts.

### Die Ständevertretung in Oesterreich

Wien, 19. Jan. Seitdem die Heimwehren mit der Forderung einer ständischen parlamentarischen Volksvertretung hervorgetreten sind, wird der Gedanke in Oesterreich lebhaft erörtert. Auch der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel ist neuerdings dafür eingetreten, obgleich er noch vor einem halben Jahr in einer Rede in Ljuban sich gegen eine Ständevertretung ausgesprochen hatte. Wie nun Abg. Kunschak in einer christlich-sozialen Versammlung mitteilte, wird Bundeskanzler Schöber nach seiner Rückkehr vom Haag einen Ausschuß aus Fachkreisen einsehen, der die Frage prüfen soll. Als Uebergang werde vielleicht eine Wirtschaftskammer zu errichten sein. Den Wirtschaftskreislagen müsse ein Einfluß auf die Gesetzgebung eingeräumt werden. Es habe sich in allen Ländern als unheilvoll erwiesen, wirtschaftliche Fragen durch Parteien entscheiden zu lassen. Die Ständevertretung sei auch das wirksamste Mittel gegen den verderblichen Klassenkampf.

Die Länderkammer der Großdeutschen Volkspartei erklärt in einer Entschließung, die Erfahrung habe die Unzulänglichkeit des parlamentarischen Systems zur Lösung wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen erwiesen. Die Großdeutsche Volkspartei habe daher immer wirtschaftliche Vertretungskörper verlangt und werde solche Bestrebungen weiter unterstützen.

## Württembergischer Landtag

Staatshaushaltplan 1930

Stuttgart, 18. Januar.

Der Landtag legte die allgemeine Aussprache zum Haushaltplan fort.

Abg. Bauer (W.): Eine Verwaltungsreform habe nur einen Wert, wenn die Gesetzesmacherei eingeschränkt werde. In Deutschland kenne sich kein Mensch mehr in dem Busch der Paragraphen aus. Die Inflation sei bewußt von der herrschenden Politik und den Führern der Wirtschaft herbeigeführt worden; die Sünder sollten in der Aufwertungsfrage Buße tun. Er werde in der Frage eine Reihe von Anträgen stellen. Ein trauriges Kapitel sei die Flucht des Kapitals ins Ausland. Der Youngplan könne unter keinen Umständen eine Dauerlösung der Reparationsfrage sein.

Abg. Dr. Bruckmann (Dem.) wünscht eine baldige Durchführung des Redaktionsdurchschlags bei Heilbronn und Verhandlungen mit Redaktionsrat, das sich dagegen sträubt. Für die Erneuerung des Allianzsturms möge die Regierung für bisher 5000 Mark bewilligen. Redner kündigt die Einbringung eines Initiativantrags zur Aenderung des Wahlrechts an, wonach kleinere Wahlkreise geschaffen und die Landesliste eingeschränkt werden solle. Das Auseinanderfallen des Bürgertums sei zu bedauern. Ueber die Frage des Eintritts der Demokratischen Partei in die Regierung werde die Partei demnächst entscheiden.

Er sei der Ansicht, daß die Demokratie als Oppositionspartei in der nächsten Zeit wenig Gelegenheit haben werde, produktive Arbeit zu leisten. Die Demokratische Partei wolle aber keinen gegen die Sozialdemokratie gerichteten Bürgerkrieg schaffen. Der Klassenkampf sei zu vermeiden. Bei der Vervollständigung der Reform müsse man sich ernsthaft mit der Finanzmöglichkeit auseinandersetzen. Die Arbeitslosenunterstützung sei notwendig, aber deren Auswüchse und Mißbräuche, die in den letzten Jahren sich herausgestellt haben, müssen abgestellt werden. In einer Zusammenfassung und zahlenmäßiger Verminderung der Parteien liege die Möglichkeit zu einem wirtschaftlichen Aufstieg.

Abg. Mergenthaler (Natz.): Die Ausgaben für den Ausbau der Technischen Hochschule bringen eine Gefahr für die anderen Schulen mit sich, die dann zurückstehen müssen. Die „verschobenen Millionen“ des Finanzministers Dr. Dehlinger, von denen die Sozialdemokratie immer spricht, sind jedenfalls zwelmäßiger als die Pumpenpumpe des Reichsfinanzministers Hilferding. Das Landeshaushaltsgesetz sei eine brauchbare Grundlage. Eine weitergehende Konfessionalisierung der Volksschulen wäre aber abzulehnen. In der Frage der Regierungsombildung sollte auch vom Regierungssicht aus etwas gesagt werden. Im Lande würde es nicht verstanden werden, wenn Finanzminister Dr. Dehlinger, der die Staatsfinanzen so in Ordnung gehalten hat, der Regierungsombildung zum Opfer fallen sollte. Durch die Youngplanlasten wird auch der württ. Etat aufs schwerste bedroht. Darum sollte die württ. Regierung den Youngplan ablehnen. Unverständlich sei, wie die Deutschen in Württemberg einer Regierungsombildung zustimmen, die nur den Zweck habe, daß die württ. Regierung dem Youngplan zustimmen soll. Die württ. Regierung habe jetzt keinen Grund zu einer Umbildung. Die kleineren Gruppen haben ihr immer noch geholfen.

Abg. Keil (Soz.): Die Rede des Abg. Bruckmann habe die Erwartungen der Sozialdemokraten nicht voll befriedigt. Der Staatspräsident habe die großen Fragen wie Reichsreform und Youngplan ganz umgangen. Auch er (Keil) bezweifle, daß das deutsche Volk die Lasten des Youngplans tragen könne, aber was in 10 oder 20 Jahren sein werde, möge die Zukunft regeln. Eine Rede, wie Abg. Dr. Bok (Ztr.) sie gestern gehalten habe, drücke das Ansehen eines Parlaments herab. Die Politik des württ. Zentrums sei durchaus arbeitserfeindlich; in Württemberg sei das Zentrum nur noch ein katholischer Bauernbund. (Widerspruch im Zentrum.) Wenn die demokratische Partei in die Regierung eintrete, dann sei Dr. Basille der Sieger geworden. Bei den nächsten Wahlen werden die Sozialdemokraten Abrechnung halten. (Zuruf des Staatspräsidenten Dr. Bok: Wir sind auch bereit!)

Wirtschaftsminister Dr. Beyerle: Die Vorwürfe betr. die Arbeitserfeindlichkeit der württ. Regierung muß ich zurückweisen. Es war durchaus berechtigt, daß in Württemberg ein Vertreter der christlichen Arbeiterschaft an die Spitze der Württ. Landesversicherungsanstalt berufen wurde. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft ist an den Landesversicherungsanstalten Deutschlands ausreichend beteiligt.

Abg. Dr. Hölscher (W.): Die schlimme Lage der Wirtschaft offenbart sich in der großen Arbeitslosigkeit. Eisenindustrie kann kaum mehr an das Ausland verkaufen, weil die ausländische Konkurrenz bis zu 3 Jahren Kredite gibt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen erkennen, daß sie heute auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. In der Verteilung der Schulden laste Württemberg mehr als Preußen. Wenn die sozialdemokratischen Anträge zum Staatshaushalt im vorigen Jahr im Landtag angenommen worden wären, so wären dem Land Mehrausgaben von rund 43 Millionen entstanden und die Staatseinnahmen wären vermindert worden. Die Deutschen kämpfen dagegen, daß aus Deutschland durch den Youngplan eine Ausbeutungskolonie gemacht werde.

Abg. Dr. Burger (Dsp.): Ein Zusammenarbeiten der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei innerhalb der umgebildeten Regierung wäre sehr zu begrüßen. Die Behauptung des Abg. Bauer, daß die Inflation von Führern der Wirtschaft absichtlich herbeigeführt worden sei, sei ein so lächerlicher Vorwurf, daß er keiner Widerlegung bedürfe. Stimmes habe selbst geschrieben, daß man einen Teil des Volkvermögens habe opfern müssen, um den aus dem Feld zurückströmenden Heeresmassen Arbeit

und Verdienst zu schaffen und die Ausbreitung des Bolschewismus in Deutschland zu verhüten. Die Sozialisten seien nachgerade zu einer bedenklichen Höhe angewachsen.

Abg. Roth (Dem.) spricht ein Lob für die Politik Stresemanns. Es sei gerechtfertigt, wenn Finanzminister Dr. Dehlinger als vorsichtiger und sparsamer Finanzverwalter bezeichnet werde, es komme ihm jedoch zustatten, daß die Wirtschaft in Württemberg vielleicht die gesündeste im Reich sei.

Abg. Feuerstein (S.) warf dem württ. Wirtschaftsministerium Arbeitserfeindlichkeit vor, welcher Vorwurf von Wirtschaftsminister Dr. Beyerle zurückgewiesen wurde. Abg. Bok (Z.) wandte sich gegen die Angriffe des Abg. Keil. Abg. Hagel (W.) verlangte eine gerechte Aufwertung.

Damit war die allgemeine Aussprache beendet. Nächsten Dienstag nachmittag wird die soz. Anfrage betr. Mitwirkung des Staats bei der Gestaltung der Verkehrsverbindungen in der Umgebung von Stuttgart und mit Tübingen beraten.

## Württemberg

### Von der Reichsbahndirektion Stuttgart

Der Reichsbahndirektion Stuttgart unterstand am 1. Januar 1929 eine Betriebslänge von über 2277 Kilometer (gegenüber 2099 Kilometer im Vorjahr). Das Gebiet der Direktion zeigte 657 Stationen und Haltepunkte. Das Personal betrug 21 813; es hat sich gegenüber dem Stand des Vorjahrs (25 007) bedeutend vermindert. Der Güterverkehr innerhalb des Direktionsbezirks bewegt sich, wie Dr. Kay berichtet, in aufsteigender Linie. Der Anteil des Bezirks am Reichsbahnverkehr betrug im Versand 1,7 Proz. (gegenüber 1,67 Proz. im Vorjahr) und im Empfang 3,03 (2,88) Proz. Dagegen ist im Personenverkehr wohl auch unter dem starken Wettbewerb des Kraftwagens der Anteil am Reichsbahnverkehr, der im Vorjahr 4,14 Proz. betragen hatte, auf 3,98 Proz. zurückgegangen. An Fahrkarten wurden im Direktionsbezirk 44 861 227 Stück verkauft gegenüber 44 145 600 Stück im Vorjahr. Der Bezirk Stuttgart steht unter den 30 Reichsbahndirektionen im Güterverkehr nach wie vor an 16. Stelle, während er im Gütereingang von der bisher innegehabten 13. Stelle auf die 12. Stelle vorgeht. Im Fahrkarteneinsatz dagegen ist der Bezirk von der bisher 6. Stelle auf die 7. Stelle zurückgegangen.

Was den Personenverkehr weiter anlangt, so sind im allgemeinen seit 1925 bis heute die gefahrenen Zugkilometer bei der Reichsbahn um 25 Proz. gestiegen, die Zahl der beförderten Personen dagegen hat in der gleichen Zeit um 8 Proz. abgenommen. Die Abwanderung zum Kraftwagen dürfte für 1928 der Reichsbahn einen Ausfall von etwa 150 Millionen Mark im Personenverkehr gebracht haben. Aus dem Schnellzugverkehr hatte die Reichsbahn im vergangenen Jahr zwar einen Ueberschuß von etwa 20 Millionen Mark, denen aber im Personenverkehr ein Ausfall von etwa 300 Millionen Mark gegenübersteht. Es ist daher einleuchtend, wenn die Reichsbahn mit Wirkung vom 15. Mai 1930 ab darnach trachtet, auch die bislang noch meist langsame als zu Friedenszeiten gefahrenen Personenzüge entsprechend zu beschleunigen.

Stuttgart, 19. Januar. Rentenansprüche an den württ. Staat. Durch Verordnung des Staatsministeriums ist gemäß § 13 Abs. 1 des Reichsgesetzes zur Regelung älterer sozialer Renten vom 16. Dezember 1929 als Anmeldestelle für die auf Grund dieser Vorschrift bis spätestens 24. Juni 1930 anzumeldenden Ansprüche gegen den württembergischen Staat die Württ. Staatshauptkasse in Stuttgart, Königstr. 44, bestimmt worden.

Rettenmedaille. Der Staatspräsident hat der Frau Barbara Melchona geb. Bäuerle, Ehefrau des Polizeikommissars Karl Melchona in Stuttgart, die Rettenmedaille verliehen.

Scheidemünzen im Zahlungsverkehr. Nach § 9 des Reichs-Münzgesetzes vom 30. August 1924 ist jedermann, auch jede öffentliche Kasse, verpflichtet, Silbermünzen bis zum Betrag von 20 Mark, Venniamünzen bis

# Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

## Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walthar Krause.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

In diesem Jahre aber wurde nun die Hauptredaktion wegen der Krankheit des Mister Morgan verschoben und hätte daher am ersten April, also vor drei Tagen, stattfinden sollen. In dieser Zeit nun muß mit den drei Millionen Dollars irgend etwas vorgefallen sein. Dies ist nicht nur meine Vermutung, sondern meine feste Ueberzeugung. Diese letztere war auch der Grund und hat mich bestimmt, meine Reise zu unterbrechen und pöblich am 29. März in der Villa Morrao gegen 4 Uhr morgens wieder einzutreffen. Ich wußte, daß ich vor dem 1. April etwas ereignete, ob dies nun am 29., 30. oder 31. März zutraf, das wußte ich natürlich nicht. Genug, ich ahnte und hatte das bestimmte Gefühl, daß sich etwas ereignen müsse, das mit diesem Geld in irgendeinem Zusammenhange stand.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie unterbreche“, fiel ihm Binkerton ins Wort. „Wer hatte denn die Bücher und die Hauptkasse unter sich, bzw. die 3 Millionen Dollars zu verwalten und zu überwachen?“

„Generaldirektor Dr. Gaston de Beliers!“ antwortete Smith.

„Und Sie glauben, daß dieser der Mörder des — —“ „Galt!“ rief Smith, „das habe ich nicht gesagt und sage es auch jetzt nicht, weil ich es nicht weiß. Ich verdächtige keinen Menschen, bevor ich ihm nicht etwas nachweisen kann. Wohl aber vermute ich, daß die Person des Direktors zum Morde an Morgan in Beziehung gebracht werden kann!“

„Wenn das der Fall wäre“, unterbrach Binkerton

nochmals die Rede Smiths, „dann müßte man ihm doch auch irgend etwas am Fuge flüchten können. Ich nehme an, daß die Bücher in Ordnung sind und von den Revisoren auch in Ordnung befunden worden wären, aber ich glaube, daß man es dem Herrn Direktor schon nachweisen könnte, auch wenn der Beglaubigungsvermerk der Revisionsgesellschaft unter der Bilanz gestanden hätte, ob er richtig Buch und Kasse geführt hätte oder nicht.“

„Glauben Sie das wirklich? Ich glaube es nicht. Unsere amerikanischen Revisionsgesellschaften lassen sich genau so gut schmierieren wie die anderen Länder. Sie können sich vielleicht noch des Falles Raffie erinnern, den wir vor Jahren bearbeiteten und der uns bis nach Berlin führte. Die Bücher dieser Firma stimmten bis ins kleinste, die Direktion einer Treuhand-Gesellschaft hatte die Bilanz mit Beglaubigungsvermerk, Stempel und Unterschrift als richtig bescheinigt, und doch war sie falsch. Es war eine verflucht schwere Arbeit für uns, die Schiebungen aufzudecken, aber es gelang doch. Sie wissen ja, eine Krähe haßt der anderen die Augen nicht aus, und die erwähnte Treuhandgesellschaft zählt heute noch zu den angesehensten, obwohl wir klipp und klar nachweisen konnten, daß die sogenannten „Lustposten“ von ihr absichtlich in die Bücher und die Bilanz hineingearbeitet worden waren und daß die beiden Direktoren jeder eine Million Mark für ihre „Bemühungen“ als Lohn erhielten. Raffie selbst aber erhielt den in Deutschland üblichen § 51 und verhiert mit den erschwundenen 60 Millionen auf Nimmerwiedersehen, nachdem er sechs Wochen in einer Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand beobachtet worden war. Wie er von dort aus entfliehen konnte, bleibt für uns genau so ein Rätsel, wie es damals den Deutschen als solches erschienen ist. Die Behörden kümmerten sich weiter nicht darum, den Direktoren der Treuhand-Gesellschaft

konnte man die Schmiergelder nicht nachweisen und der Fall fiel der Vergessenheit anheim.

Und so wäre es auch in unserem Falle geworden, denn selbst angenommen, es wäre so, wie Sie vorhin bemerkten, die Bücher und die Kasse stimmten also, wie können Sie nun dem Generaldirektor nachweisen, daß er beim Einkauf des Petroleums, das ja längst verkauft, ja schon verbraucht ist, nicht so und so viel für sich verwandelt? Wie, wenn er einen Komplizen gehabt hätte oder noch haben würde, dem er einen Auftrag von 250 000 Dollar überwies, und jener sendet über das bestellte Petroleum ordnungsgemäß Faktura, die natürlich prompt reguliert wird, ohne daß das Öl überhaupt geliefert wurde? Gewiß dürfte deshalb doch alles ganz ordnungsmäßig sein. Man hatte ja dazu Zeit genug. Und sehen Sie, Meister, er brauchte nur zwei solcher Bestellungen machen, dann betrug die Summe schon eine halbe Million. Jetzt, nachdem Morgan tot ist, kann der Direktor sagen, daß er die drei Millionen Reserve angegriffen und für Einkäufe verwendet hat. Das wird er auch aus den Büchern nachweisen können, denn wir sind keine Aktiengesellschaft, bei der ein Aufsichtsrat fungiert, sondern der Direktor Dr. Gaston de Beliers brauchte nur Mister Morgan Rechnung abzulegen.“

Fortsetzung folgt.

Stuttgarter Kaufmänn. Fachschule  
E. Zepf'sches Institut  
mit Schillerheim  
Stuttgart, Paulinenstraße 37, Rufn. 60370  
Neusschulung  
21. Jan., 21. April, 21. Juli, 21. Okt., Jahreskassen A. E.  
15. März, 15. Mai, 15. Sept., 15. Nov., Halbjährk. B.  
Lehrpläne unverbindlich und kostenlos.



zum Betrag von 5 Mark in Zahlung zu nehmen. Es muß daran erinnert werden, weil es häufig vorkommt, daß namentlich bei Auszahlung von Beförderungen, Löhnen usw. diese Bestimmungen übergangen werden. Infolgedessen hat sich bei der Reichsbank ein ungewöhnlich großer Vorrat an Silbermünzen zu 1 und 2 Mark angesammelt, von dem die Reichsbank entlastet werden muß.

**Einfuhrverbot für Papageien.** Das Ministerium des Innern hat die Einfuhr von Papageien und Sittichen aus dem Ausland nach Württemberg bis auf weiteres verboten.

**Canalst. 18. Jan. Streit.** Am Freitag früh ist die gesamte Belegschaft der Schuhfabrik Hauelsen in Cannstatt in den Streit getreten. Der Versuch der Betriebsleitung, durch Beilegung der Alterszulage die Löhne zu kürzen, hat laut Südd. Arbeiterzeitung den Anlaß dazu gegeben.

Die Landesverkefrierung des Christlichen Volksdienstes findet am Samstag, den 1. Februar im Hans-Sachs-Haus in Stuttgart statt.

**Reichsgründungsfeier.** In der Liederhalle fand am Freitagabend die gewohnte Feier der Gründung des Deutschen Reichs vor 59 Jahren durch die Studentenchaft der Technischen Hochschule statt. In dem festlich geschmückten Saal hatten die Professoren der Technischen Hochschule und zahlreiche Gäste Platz genommen. Der frühere Staatspräsident Dr. v. Gießer hielt die Festrede, in der er besonders dem alten Kaiser Wilhelm, den deutschen Fürsten, den Staatsmännern und Heerführern von damals, besonders Bismarck und dem alten Heer, die das einige Deutsche Reich geschaffen habe, den Dank aussprach.

**Vom Tage.** Am Freitagabend wurde an der Baustelle am Gaskessel in Gaisburg ein 20jähriger Monteur durch einen herabfallenden Balken getötet.

### Aus dem Lande

**Baihingen a. Enz, 19. Jan.** Im 100. Jahrgang. Den 100. Jahrgang begann am 1. Januar das Bezirksomnibus für das Oberamt Baihingen „Der Enzboie“ in Baihingen-Enz. Die Zeitung wurde im Dezember 1890 von dem Buchdrucker C. Burkhardt in Baihingen gegründet.

**Bad Mergentheim, 19. Jan. Jagdschießen.** Am 10. und 11. Mai findet hier in Verbindung mit der Landesversammlung der Württ. Jägervereine ein großes Jagdschießen statt. Geschossen wird auf Wildschweine, Entenscheibe, Hubertusscheibe, je 65 Meter, und auf Lontauben.

**Ueberfall.** Abends wurde eine Frau aus Stuppach auf dem Heimweg von Mergentheim in der Nähe der Brücke über den Bachbach von einem fremden Mann angesprochen, ein Stückchen begleitet und ihr dann plötzlich mit Gewalt der Armlock entzogen, in dem sich etwas Wolle und ein Geldbeutel mit etwa 8 Mark befanden. Der Täter, der die sich wehrende Frau mit Schlägen bedrohte, entschwand hierauf und konnte noch nicht gefunden werden, ebenso wenig der geraubte Korb.

**Horb, 19. Jan. Kollidung.** Eines der großen Flugzeuge von Böblingen stürzte in der Nacht vom 15. auf 16. Januar auf dem Nordstetter Feld wegen Motorschadens nieder. Gegen Abend hin konnte das Flugzeug wieder starten und den beaimtlichen Flugplatz aufsuchen.

**Geislingen, 19. Jan.** Von der Lokomotive erfaßt. Als der von Wiesensteig herkommende erste Frühzug in die Station Hausen einfuhr, sprang ein 27jähriges Mädchen aus Unterböhringen über die Geleise. Es konnte diese zwar überqueren, wurde aber von der Lokomotive erfaßt und ein Stück weit geschleift. Die Verunglückte wurde mit dem Zug nach Albstadt gebracht und vom dortigen Bahnhof aus sofort mit dem Auto ins Krankenhaus übergeführt, wo sie ihren schweren Verletzungen erliegen ist.

**Vom Ries, 19. Jan. Autounfall.** In einer Straßenkreuzung vor der Stadtgrenze von Rördlingen stieß der von Fürst hohentlohe-Schillingsfürst geleitete Mercedeswagen mit einem Lastauto der städtischen Bauverwaltung zusammen. Der Fürst und der Chauffeur blieben unverletzt, während der Diener durch die Glasscheiben der zerplätterten Schutzscheibe starke Schnittwunden im Gesicht und am Kopf erlitt. Das Personauto wurde erheblich beschädigt.

**Ravensburg, 19. Jan. Gefundene Familie.** Nächsten Sonntag kam Karoline Ludescher Bauernwitwe von Erbsreute, in guter Gesundheit ihren 83. Geburtstag begehen. Sie liebt täglich die Zeitung ohne Brille. Es leben noch drei Geschwister, Frau Friederike Jenb, Witw. in Ravensburg 87 J. a., Jakob Wahl in Ravensburg 85 J. a. und Karl Wahl in Lindau, 84 J. a., fürwahr ein gesundes Geschlecht, das von Schwend ins Oberland verzogen ist.

**Weingarten, 19. Jan. Todesfall.** Im 79. Lebensjahr starb Privatmann G. A. Feucht, früher 1879-1919 Hofbesitzer auf dem Scharden bei Biberach. Geboren in Heimerdingen machte er in seiner Jugend große Reisen und gestaltete seinen Betrieb zu einer landwirtschaftlichen Musterwirtschaft. Er gewann viele Anerkennungen und Preise. Vor 14 Jahren kaufte er das Haus, in dem die Regimentskommandeure General Wundt, Stein und Haas, der die 124er ins Feld führte, gewohnt hatten, und siedelte nach Weingarten über. Er wird im Oberland als tüchtiger Landwirt unvergessen sein.

**Kirchberg, 19. Jan. Morb. 19. Januar. Alkoholvergiftung.** Ein 30jähriger Arbeiter wurde mit einigen andern eingeladen, einen frischgebrannten Schnaps zu kosten. Er tat des Guten aber so viel, daß er bewußlos zusammenbrach und nach zwei Tagen starb. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

**Heilbronn, 19. Januar.** Zum Verwalter der Ortskrankenkasse Heilbronn wurde Kassier Jauner aus Biberach gewählt.

**Salach 19. Göttingen, 18. Jan.** Vom Starkstrom getötet. Ein Elektromonteur geriet bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Dach des Anwesens von Bäckermeister Staudenmaier an eine Starkstromleitung, die nicht abgeklemmt worden war. Er wurde sofort getötet.

**Börlingen 18. Jan. Raubüberfall.** Am Freitag vormittag wurde auf dem Waldweg zwischen Rechbergshausen und Börlingen ein Hausierhändler aus Laupheim überfallen. Der Täter bedrohte den Hausierhändler mit dem Revolver, schlug ihm mit der Faust ins Gesicht und nahm ihm seine Brieftasche mit 100 Mark Inhalt ab.

**Mergestellen, 19. Januar.** Am niederelegung. Gemeinderat Dr. Rudolf Spörrich hat ab 1. Januar sein Amt als Gemeinderat niedergelegt.

### Amliche Dienstnachrichten

**Verlehen:** Dem Ministerialsekretär Kahhammer beim Kultusministerium, sowie dem Verwaltungsdirektor Wolff bei den Landestheatern, Hafner beim Landesamt für Denkmalpflege und Schmid bei der Technischen Hochschule die Amtsbezeichnung Verwaltungsobersekretär.

**Uebertragen:** Die Oberpostdirektion Stuttgart hat den nach Stuttgart-Untertürkheim verlehnten Oberpostmeister Schirmer in Gaisburg auf Ansuchen auf seiner bisherigen Stelle belassen und die Oberpostmeister-Stelle in Stuttgart-Untertürkheim dem Oberpostmeister Gulde in Stuttgart 1 übertragen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der 50. Geburtstag der deutschen Rechtschreibung.** Am 21. Januar kann die deutsche Rechtschreibung wie sie mit wenig Änderungen gegen damals heute noch im Gebrauch ist, ihren 50. Geburtstag feiern, denn im Jahr 1880 veröffentlichte der damalige preussische Kultusminister v. Pultkammer an diesem Tag nach langen Vorbereitungen den Erlaß „über die vereinfachte deutsche Rechtschreibung in den preussischen Schulen“. Zugleich mit diesem Erlaß wurde in allen Schulen, wie dies übrigens schon 1879 in Bayern geschehen war, ein amtliches Regelbuch eingeführt. Der Germanist Rudolf v. Kummer in Erlangen (1815-1876) hatte in einer Denkschrift die Forderung nach einer Einheit der deutschen Rechtschreibung aufgestellt und in seinem Todesjahr trat in Berlin eine Konferenz zusammen, deren Ergebnis der erwähnte Erlaß vom 21. Januar 1880 war. Wertwürdigerweise war Bismarck sehr gegen die „neue“ Rechtschreibung. Erst allmählich schlossen sich die deutschen Bundesstaaten, dann die Schweiz und Oesterreich dem Vorgehen Preußens an. Ein großes Verdienst um die neue Rechtschreibung hat sich besonders Konrad Duden, Direktor des Gymnasiums in Hersfeld, erworben.

**Roggenbrot in München.** Auf vielfaches Verlangen aus der Bürgerschaft hat die Münchner Bäckereiinnung beschlossen, in ihrer eigenen Künstmühle garantiert reines Roggenmehl zu verarbeiten, um dem Mangel an echtem Land- und Bauernbrot abzuhelfen und den Verbrauch von Roggenbrot zu steigern. Jeder Bäcker, der dieses Roggenmehl bezieht und davon echtes Landbrot herstellt, erhält von der Innung ein Plakat ins Schaufenster. Das neue Roggenbrot, das nur 5 Prozent Weizenmehl enthalten darf, wird mit einer besonderen Siegelmarke der Innung versehen. Der Verkaufspreis beträgt 23 Pfennig für das Pfund.

**Austauschspiel des Straßburger Stadttheaters in Freiburg.** Am Freitag fand im gut besuchten Stadttheater in Freiburg i. B. das erste Austauschspiel des Straßburger Stadttheaters statt. Zur Aufführung gelangte Maeterlinck Debussys „Pelléas und Melisande“, die fübrende Oper des französischen Impressionismus. Den Gästen wurde reicher Beifall gesendet.

**Papageienkrankheit.** In Glauchau ist als drittes Opfer der 50jährige Arbeiter Göhe im Krankenhaus an Pstittakos gestorben. In Florenz starben zwei Mitglieder einer Familie, die kürzlich Papageien aus Brasilien erhalten hatte. Zwei weitere Personen sind erkrankt.

**Affenkrankheit.** In Stelle im Kreis Winsen (Hannover) erkrankte vor einigen Tagen eine siebenköpfige Familie. Den Kindern war von Verwandten in Uebersee ein Affe als Spielkamerad gesandt worden. Die amtliche Untersuchung in Stade hat nun das Vorhandensein von echter Ruhr festgestellt, die zweifellos von dem Affen auf die Menschen übertragen worden ist. Das jüngste Kind der Familie, ein zweijähriges Mädchen, ist der Krankheit erlegen, während sich die übrigen Familienmitglieder außer Lebensgefahr befinden.

**Der Affe kann unmöglich „frisch“ d. h. neu gefangen gemein sein, sondern muß sich schon längere Zeit gezähmt in der überseeischen Familie befunden haben und dort gesund gewesen sein. Die Krankheit dürfte sonach durch unrichtige Behandlung und Fütterung des Tiers während des Seetransportes hervorgerufen worden sein. Und ähnlich wird es mit der sogenannten Papageienkrankheit sein, wegen deren man diese tödlichen Tiere und sogar die Sittiche ächten will, während höchstwahrscheinlich die Menschen die Schuld an den „Seuchen“ tragen.**

**Wölfe in Polen.** In Ostpolen treten zahlreiche Wölfe in Rudeln auf und dringen schadenstiftend bis in die nächste Nähe der Behausungen vor. Das Wetter ist außerordentlich mild. Die Weiden fangen bereits an Schößlinge zu treiben. Aus dem Süden sind in Polen Lerchen eingetroffen, auch Schmetterlinge sieht man in großer Zahl.

### Ergebnisse des Sonntags

#### Runde der Meister:

VB Stuttgart — Bayern München 3:6  
FC Freiburg — SpV Waldhof 3:4  
SpVgg Fürth — Borussia Worms 3:1  
FK Birmasens — Eintracht Frankfurt 4:4

#### Runde der Zweiten und Dritten:

Abteilung Süd-Ost  
Karlsruher FB — USC Nürnberg 0:1  
FK Heilbronn — Jahn Regensburg 3:1  
FC Nürnberg — Union Bödingen 3:0

#### Abteilung Nord-West

FK Redarau — Phönix Ludwigshafen 0:1  
Rot-Weiß Frankfurt — FB Saarbrücken 2:0  
SpV Saarbrücken — VfL Neu-Isenburg 1:3  
FSV Frankfurt — SpV Wiesbaden 2:2

#### Gesellschaftsspiele:

FC Pforzheim — Alemannia Worms 8:3  
FB Raftatt — Germania Brödingen 3:5  
1860 München — Upeit Budapest 3:3  
FK Mannheim — FC 93 Hanau 6:5  
Riders Offenbach — Borussia Neunkirchen 5:2  
Minerva Berlin — Slavia Prag 0:5  
FC Birkenfeld — SpVgg Schramberg 2:2

#### Kreisliga:

**Kreis III-Württemberg:** FB Kornwestheim — VfB Sontheim 1:0; SpV Feuerbach — Eintracht Stuttgart 4:1; SpV Redarau — VfL Ludwigshafen 2:2; FB Jahn Stuttgart — USC Völklingen 0:2

**Kreis Cannstatt:** SpVgg Cannstatt — SpV Untertürkheim 4:1; VfB Nalen — SpV Gablenberg 3:1; Germania Gmünd — Victoria Untertürkheim 2:1; VfB Gaisburg — SpVgg Ehlingen 2:3; SpV Schorndorf — SC Stuttgart verlegt; FB Weitingen — TuSpV Münstertal 2:0.

**Kreis Jollern:** SpV Göttingen — SC Göttingen 4:1; SpVgg Tübingen — FB Nödingen 4:1; SpV Reutlingen — FC Urach 8:1; VfB Kirchheim — FB Nürtingen 2:3; FB Ebingen — SpV Tübingen 2:1

**Kreis Schwarzwald:** SC Schwenningen — FC Singen 1:4; Bad Dürkheim — VfB Konstanz 1:3; FC Konstanz — VfB Schwenningen 3:0; St. Georgen — FC Eßlingen 3:0; FB Tübingen — SpVgg Trostingen 0:3; FC Adolfszell — SpV Meßkirch 3:1

### Handball der D.S.B.

#### Gruppe Württemberg:

VfB Stuttgart — SpV Tübingen 8:2  
SpV 05 Reutlingen — SC Stuttgart 6:2  
SpVgg 03 Tübingen — Stuttgarter Kickers 1:2

#### Gruppe Baden:

Reichswehr Konstanz — Freiburger FC 5:4

### FUSSBALL

#### Um die Süddeutsche Meisterschaft

Württembergs und Badens Meister gekürtet.  
Eine Ueberprüfung in der Trostrunde.

#### Runde der Meister:

Die neuer viel ausgeglichene Spielförderung der Vereine zeitig in den Meisterschaftsspielen weiterhin sehr reizvolle Kämpfe und Ueberprüfungen bleiben tatsächlich an keinem Sonntag aus.

Der württembergische Meister hatte nach seinem vorsonntägigen Riesenerfolg am Sonntag gegen einen sehr starken Gegner zu kämpfen. Es schien zunächst, als sollte dem VfB Stuttgart ein neuer aufsehenerregender Sieg anheimfallen. Die Platzherren waren nämlich in der ersten Halbzeit ihrem berühmten Gast Bayern München, in Ballbehandlung, Spielaufbau und Schnelligkeit bedeutend überlegen und sicherten sich schnell einen Vorsprung von 2 Toren. Als man beim Stande von 3:1 die Seiten wechselte, dachte niemand mehr an einen Sieg der Bayern. Es kam aber anders. Die ungeheuer schlechten Bodenverhältnisse hatten die jugendliche VfB-Elf so mitgenommen, daß ihr Widerstand völlig zusammenbrach. Gleichzeitig kamen die Bayern in ganz große Fahrt und erzielten in kurzen Abständen fünf Tore, die ihren Sieg sicherten.

Dem Freiburger FC gingen auch bei seinem Spiel auf eigenem Platz beide Punkte verloren. Diesmal aber nicht verdient, denn ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Der Schiedsrichter Hofmann-Frankfurt war ein glatter Verfolger. Er benachteiligte in seinen Entscheidungen — wohl ungewollt — die Platzherren. U. a. versagte er einem einwandfrei erzielten Tor die Anerkennung und gab weiterhin einen berechtigten Elfmeterball für Freiburg nicht. Das Spiel war übergangend schon nach 25 Minuten entschieden, als SV Waldhof schon mit vier Toren in Führung lag. Nach der Pause dominierte Freiburg, aber die bestgemeinten Angriffe scheiterten an der aufmerksamen Hintermannschaft von Waldhof.

Der FK Birmasens bestätigte aufs neue seine in letzter Zeit zutage tretende Formverbesserung und lieferte auch gegen die Frankfurter Eintracht den Beweis, daß er auf eigenem Gelände nicht leicht zu besiegen ist. Trotzdem muß gesagt werden, daß er das unentschiedene Resultat nicht so sehr seinem Können, sondern weit mehr der schlechten Form des Schiedsrichters Speidel-Stuttgart zu verdanken hat. Dieser fällt mehrfach Entscheidungen, durch welche die Gäste sichtlich benachteiligt wurden. Besonders in der ersten Halbzeit war die Eintracht nicht nur im Feldspiel klar überlegen, sondern verstand es auch weit besser, die bebauten Torchancen auszunützen, so daß sie am Pausenpfiff mit 3:1 klar in Front lagen. Nach dem Seitenwechsel kämpften die Platzbesitzer mit ungebrochenem Kampfeifer weiter und es gelang ihnen schließlich auch, den Ausgleich und damit die Punkteteilung zu erzwingen.

Der deutsche Meister, SpVgg Fürth, landete im Kampf mit Borussia Worms den erwarteten Sieg. Die Wormser haben stets das Best, auf einen Verein zu treffen, der am Sonntag vorher überraschender Weise Punkte einbüßte und deshalb auf der Hut ist. Bei Seitenwechsel stand die Partie 2:1.

Nach dem dritten Spieltag ist die Lage in der Meistersrunde so, daß Eintracht Frankfurt als einziger ungeschlagener Verein mit 5 Punkten in Führung liegt vor Bayern München, SpVgg Fürth und FK Birmasens mit je 4 Punkten.

#### Runde der Zweiten und Dritten:

##### Abteilung Süd-Ost.

Von den württembergischen Teilnehmern der Trostrunde konnte der VfB Heilbronn erneut einen sehr achtbaren Erfolg erzielen, indem er den südbayerischen Tabellenzweiten durchaus verdient mit 3:1 besiegen konnte. Die Heilbronner waren in großer Fahrt, besonders ihr Sturm zeigte eine gewaltige Schußkraft und nur der hervorragend gute Torhüter von Jahn-Regensburg, Jakob, verhinderte einen klareren Sieg der Einheimischen. Schadt Lieb II und wiederum Schadt schossen die Tore für Heilbronn.

Der 1. FC Nürnberg hatte gegen Union Bödingen nicht so leichtes Spiel, wie man ursprünglich annahm. Besonders in der ersten Halbzeit war der Widerstand der Schwaben sehr hart und beim Seitenwechsel (0:0) standen noch alle Möglichkeiten offen. Dann aber drehte Nürnberg auf und blieb mit 3:0 verdienter Sieger.

Eine Ueberprüfung gab es in Karlsruhe, wo sich der RBV in einem überaus hartnäckig durchgeführten Kampf dem USC Nürnberg beugen mußte. Der Sieg der Nürnberger ist glänzend, der einzige Treffer wurde in der ersten Halbzeit erzielt und durch allerdings verstandliche Defensivtätigkeit wurde der Vorsprung bis zum Schluß beibehalten.

Die Tabelle sieht nun den 1. FC Nürnberg, bisher ungeschlagen, mit 8 Punkten in Führung, vor USC Nürnberg, VfB Heilbronn, Phönix Karlsruhe und 1860 München, Jahn Regensburg, Union Bödingen und RBV beizuliegen den Reigen.

### WINTERSPORT

#### Rein Wintersport in Süddeutschland.

Die Witterungsverhältnisse und die Schneelage waren am Wochenende sowohl auf der Alb und im Schwarzwald wie auch im Fränkischen Mittelgebirge, im Taunus und selbst im Allgäu äußerst unangünstig, so daß auf zahlreiche schipportliche Wettkämpfe verzichtet werden mußte. Für die ausgefallenen Veranstaltungen werden andere Termine angelegt werden.



## Deutsche Winterkampfsportspiele in Rummhübel.

Riedl (Wien) liegt im Eisläufrennen.

Am Samstag traten bei den Deutschen Winterkampfsportspielen in Rummhübel zum erstenmal die Schlaufer in Aktion. Da jedoch die Schneeverhältnisse immer noch nicht ganz einwandfrei waren, mußte die Strecke auf 15 Km. verkürzt werden. Im weiteren Verlauf wurde dann am Samstag mit dem Lauf über 10000 Meter die Kampfsportmeisterschaft im Eisläufrennen, die gleichzeitig als Deutsche Meisterschaft gewertet wird, entschieden. Die Spiele um die Eishodensportmeisterschaft brachten folgende Resultate: Berliner EC — EV Götting 13:1, Brandenburg-Berlin — Troppauer EV 6:0, Berliner EC — Troppauer EV 2:2, VfL Rastenburg — EV Götting 3:0.

### Ergebnisse:

10000 Meter Hauptlaufen: 1. Riedl (Wien) 21,04.8; 2. Sandner (München) 21,07.2; 3. Barwar (Berlin) 21,17.4; 4. Bollstedt (Altona) 21,22.6. Kampfsportmeisterschaft: 1. Riedl-Wien 219,09 Pkt.; 2. Barwar-Berlin 224,98 Pkt. Deutsche Schnellläufermeisterschaft: 1. Bollstedt-Altona 240,27 Pkt.; 2. Sandner-München 241,19; 3. Pösch-Berlin; 4. Donaubauer-München. 3000 Meter Juniorkampf: 1. Sandner-München 6,14.6; 2. Rube II Berlin 6,20.6; 3. Donaubauer-München. Schilanglauf 15 Km. für Senioren: 1. G. Müller-Barrisch Zell 55,18 Min. Klasse II: 1. Merganz-Hirschberg 59,00 Min. Altersklasse I: 1. Laurenz-Aupachtal 59,44 Min. Jungmänner: 1. Gaspert-Oesterreich 35,41 Min für 8 Km. Damen (4,5 Km.): 1. Fr. Greif-Berlin 19,22 Min.

### „Kriterium der Asse“

Kabrennen über 100 Km. in der Stuttgarter Stadthalle.

Die Namen der für dieses Rennen verpflichteten Fahrer liegen die Bezeichnung: „Kriterium der Asse“ berechtigt erscheinen, aber schon nach den ersten Kilometern war es unverkennbar, daß nur ein einziger Mann diesen Titel verdient. Das war der Belgier Charlier, der auch schon im Herbst letzten Jahres ein 100 Kilometer-Rennen auf der Stuttgarter Winterbahn gewonnen hatte. Seine überlegene Fahrkunst, seine Ausdauer und sein außerordentliches Spurtvermögen ließen schon von Anfang an seinen Gegnern niemals Chancen für den Sieg. Erst im letzten Teil der Distanz entspannten sich lebhaftere Kämpfe, vor allem zwischen Frankenstein und Ehmer um die Besetzung des zweiten Platzes. Ehmer entpuppte sich dabei als der zähere Spürter und es gelang ihm in grandiosen Wertungskämpfen, Frankenstein auf den dritten Platz zu verweisen.

1. Charlier (Brüssel) 58 Pkt. Zeit: 2 Std. 23,10 Min.; Zwei Runden zurück: 2. Ehmer (Berlin) 36 Pkt., 3. Frankenstein (Köln) 27 Pkt.; 4. De Martini (Mailand) 22 Pkt.; 5. Diamella (Köln) 18 Pkt.

### Die württembergischen Schwimmtermine für 1930:

22. Juni: Gaufest in Gmünd; 6. Juli: Gau-Jugendfest in Göppingen; 20. Juli: A.-F.-Fest in Stuttgart (Wasserfreunde) und 10. August: „Lange Strecke“ in Ehlingen.

## Deutsche Turnerschaft

### Pflichtspiele der A-Klasse:

Sandball

TV Crailsheim — TV Rünzelsau 4:0

TV Gablingen — TV Untertürkheim 1:0

### Freundschaftsspiele:

TV Sulzbach — Stuttgarter TV 3:4

Tbb Ehlingen — TV Feuerbach 1:6

Tbb Georgii Stuttgart — TGM Tübingen 7:4

TV Cannstatt — TV Mettingen 3:1

### Fußball

Am die württembergische Meisterschaft:

TV Neu-Ulm — TuSpV Kirchheim 3:1

Das erste Spiel um die württembergische Fußballmeisterschaft der D.L. konnten die Bayern nach durchweg überlegenem Spiel in sicherer Weise gewinnen. Kirchheim ließ allerdings einige klare Chancen unausgenutzt.

## Lokales.

Wildbad, den 20. Januar 1930.

Von der Kaffeebohne. Am Freitag fand in der Alten Linde eine Versammlung des Hausfrauenvereins statt, in der der Ufa-Kultur-Film „Was uns die Kaffeebohne erzählt“ unter lebhafter Anteilnahme aller Anwesenden vorgeführt wurde. Die Erwartungen, die die Ankündigungen dieses Filmes ausgelöst hatten, wurden übertroffen. In wirksamen und knapp geschnittenen Bildern wurde der Beschauer in die Heimat des Brasil-Kaffees geführt, wo er vom Roden des Urwaldes an, die Aussaat, Ernte und Transport des Kaffees in milliardenfacher Wanderung der kleinen Bohnen nach dem alten Europa verfolgen konnte. Ganz ausgezeichnete Aufnahmen zeigen den Betrieb einer großen Kaffee-Rösterei. In humorvoller Weise wurde zum Schluß Behandlung, Zubereitung echten Brasil-Kaffees im Haushalt vor Augen geführt. Reicher Beifall zeigte, wie sehr man mit diesem belehrenden und unterhaltenden Ufa-Film das Interesse unserer Hausfrauen richtig eingeschätzt hatte.

Vom Arbeiter-sportverein. Am Sonntag nachmittag fand die Generalversammlung des Vereins im „Schwarzwalddorf“ statt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß auch im verfloffenen Jahr ein Aufstieg des Vereins zu verzeichnen war. Erwähnenswert ist die nach langen Verhandlungen erreichte Freigabe der Turnhalle am Samstag abend jeder Woche für den Verein. Der Kassenbericht weist eine Zunahme des Vereinsvermögens auf. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung für die musterhafte Kassenführung ausgesprochen. Der Bericht des Spielführers war kurz und bündig. — Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden angenommen. — Der bisherige Ausschuß wurde, bis auf den zweiten Vorsitzenden, wiedergewählt. Er setzt sich folgendermaßen zusammen: 1. Vorf. Adolf

Mundinger, 2. Vorf. (zugleich Schriftführer) Hans Ziesle, Kassier Karl Aldinger, Unterkassier Fritz Aberle, Beisitzer: Fritz Waidlich, Wilh. Leopold; Kassenrevisoren: Günthner, Scheier. Zum Spielleiter wurde Herrm. Bestle gewählt; als Leiter für die leichtathletische Sportabteilung (Hallenwart) Hans Köhle; Zeugwart Hermann Mundinger. — Ein Antrag wurde im Sinne des Antragstellers erledigt. Unter „Verschiedenes“ wurde die Beschickung von Konferenzen geregelt. Für die Anschaffung von Geräten für die Leichtathletik-Abteilung wurden Mittel bereitgestellt. Mit dem Singen eines Liedes wurde die in bester Eintracht verlaufene Versammlung eröffnet und geschlossen.

## Gauturntag des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngaues am 19. Jan. in Nagold.

Das Turnerparlament des Gaues trat zu ersten Beratungen über das Werden im kommenden Jahr in der „Traube“ in Nagold zusammen und wies einen recht zahlreichen Besuch auf. Der Turnauschuß trug am Samstag abend zur Aufstellung des Arbeitsplans. Mit herzlichem Begrüßungsworten eröffnete Gauvertreter Proß die Tagung und begrüßte besonders den Vertreter des Kreises, Oberrechnungsrat Ramsler, sowie Stadtschultheiß Maier-Nagold. Er wünschte den Verhandlungen einen guten Verlauf. Vorstand Braun-Nagold grüßte die Vertreter namens des Turnvereins Nagold, und Stadtschultheiß Maier-Nagold in trefflichen Worten zum berechneten Ausdruck, mit dem Hinweis, daß zwischen der Stadtgemeinde und dem Turnverein ein gutes Verhältnis bestehe. Kreisassistent Ramsler überbrachte die Grüße der Kreisleitung und hob in seinen weiteren Ausführungen die Bedeutung der Turntage hervor. Er gedachte ferner der Reichsgründung, die am Samstag vor 60 Jahren stattfand und würdigte die Verdienste unseres Turnvaters Jahr. Weiter gedachte er der Uebertragung des deutschen Turnfestes nach Stuttgart durch den deutschen Turntag, welcher eine Angelegenheit des ganzen Schwäb. Turnkreises sei. Gauvertreter Proß begrüßte hierauf die anfangs des abgelaufenen Jahres in den Gau aufgenommenen Vereine des Schwäb. Turn- und Spielverbandes und gab weiterhin bekannt, daß sich im Laufe der letzten Woche auch noch der Turnverein Feldennach in den Gau angemeldet habe.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß im laufenden Jahre fünf Gauauschüß-Sitzungen stattgefunden haben. Infolge Unpäßlichkeit des Vorsitzenden gab Gauoberturnwart Großmann über die Beschlüsse des Ausschusses näheren Aufschluß. In Vertretung des Gauassessors gab Gauassistent Geyer-Calw den Kassenbericht, nach welchem sich die Einnahmen auf 5648 Mark, die Ausgaben auf 5404 Mark belaufen. In dem folgenden Rückblick stellte Gauoberturnwart Großmann fest, daß im abgelaufenen Jahre in turnerischer Beziehung kein Stillstand eingetreten, sondern ein steter Aufstieg zu verzeichnen war. Er besprach im einzelnen die Gauveranstaltungen und hob auch die Mängel hervor, die sich hierbei gezeigt haben. Uebergehend auf das Kreisturnfest in Heilbronn stellte er fest, daß man im Gau die Anforderungen etwas höher stellen müsse, um einen besseren Erfolg zu erreichen. Zum Schluß dankte er seinen Mitarbeitern für die ihm zuteil gewordene Unterstützung.

Gaufrauenturnwart Schnauffer-Liebenzell erstattete hierauf seinen Bericht, welcher eine rege Tätigkeit im Frauenturnen erkennen ließ. Sehr angenehm habe sich das neue blaue Turnkleid ausgenommen. Dem Bericht des Gauassessors Schönthaler ist zu entnehmen, daß 22 Berichte in den Bezirksblättern und 9 Berichte im Turnblatt aus Schwaben erschienen sind. Kreisassistent Ramsler referierte hierauf eingehend über die finanziellen Verhältnisse des Kreisturnfestes, im Besonderen über die Höhe des Festbeitrages. Gauvertreter Proß dankte mit warmen Worten den Fachwarten, insbesondere dem Gauoberturnwart Großmann. Ein Turnerlied bekräftigte in frischer Weise die weitergehenden Verhandlungen. Im Verfolg der zahlreichen Anträge wurde ein Antrag des TV. Dennach um Uebertragung eines Wettturnens anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums dahin gedeutet, um die Veranstaltungen infolge der schlechten Wirtschaftsverhältnisse einzuschränken, dieses Jubiläum in lokaler Weise zu begehen. Dem TV. Dobel wurde das im vorigen Jahr gegebene Versprechen durch die Uebertragung der Gauwanderung eingelöst. Aus triftigen Gründen soll versuchsweise der Gauturntag in diesem Jahre getrennt in den zwei Bezirken abgehalten werden, hingegen im näch-

sten Jahre gemeinsam zur Durchführung kommen. Im oberen Bezirk wird derselbe in Nagold, im unteren Bezirk in Neuenbürg abgehalten. Die Herbststafelläufe werden in Höfen ausgetragen. Als Prüfer für das deutsche Turn- und Sportabzeichen wurde noch Kohler-Altensteig außer den bisherigen bestimmt.

Ein Antrag der Turnvereine Nagold und Ebhausen auf Herabsetzung der Altersgrenze beim Altersturnen von 35 auf 30 Jahre löste eine lebhaft ausgeführte Diskussion aus und zwar soll die 1. Altersstufe die Turner von 30—40 Jahren, die 2. Altersstufe über 40 Jahren umfassen. Dieser Antrag fand probeweise und genügende Beteiligung vorausgesetzt, Annahme. Der 2. Feldennach wurde einstimmig in den Gau aufgenommen. Dadurch ist die letzte Lücke im früheren unteren Schwarzwaldgau ausgefüllt. Gauvertreter Proß beglückwünschte diesen Verein mit einem dreifachen Gut Heil. Der aufgestellte Arbeitsplan weist folgendes auf: Am 9. März Turnwarts- und Borturnerschule des ganzen Gaues in Wildbad; am 5. und 16. März ein Lehrgang für Frauenturnen; im April und Mai finden die Faustballspiele statt; 27. April Turnwarts- und Borturnerschule im oberen Bezirk in Nagold; am 4. Mai Turnwarts- und Borturnerschule im unteren Bezirk; Gauwanderung mit Waldlauf und Schauturnen am 29. Mai nach Dobel; im Juli die getrennten Jugendturntage am 31. August das Gauturnfest in Wildbad; im September die Herbststafelläufe und im November eine Turnwarterversammlung; im Herbst und Winter Handballturnen. Der Gaubeitrag wurde in der bisherigen Höhe von RM. 1.80 einschließlich der Steuer für Kreis und Deutsche Turnerschaft, belassen. Die folgenden Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Unter begeistertem Beifall wurde der bisherige Gauvertreter Proß, welcher wegen Ueberlastung sich zurückziehen wollte, einmütig wiedergewählt, welcher unter der Bedingung sich wieder bereit fand, sein Amt weiter zu bekleiden, wenn ihm eine tüchtige Kraft als 2. Gauvertreter beigegeben wird. Als 2. Gauvertreter ging in geheimer Wahl Rich. Kienzle, Neuenbürg, mit 40 Stimmen hervor. Ebenso wurden die beiden Schriftführer Geyer-Calw und Fr. Mönch-Schönberg, sowie Gauassistent W. Schönthaler-Neuenbürg einmütig wiedergewählt, wie auch die Gauassistenten E. Braun-Nagold, B. Wackenhut-Calw, Rud. Rainer-Neuenbürg und Ad. Stern-Wildbad. Die Wahlen des Gauturnauschusses brachten die einstimmige Wiederwahl des Gauturnwarts Großmann-Höfen, des Männerturnwarts B. Pantle-Calw, des Gaufrauenturnwarts B. Schnauffer-Liebenzell, des Gauturnwarts für das Volksturnen Gert-Engelsbrand, wie auch des Gauassistenten Gust. Volklinger-Oberhausen. Die Wahl des Gauassistenten wurde dem Gauassistenten überlassen. Als Gauassistent wurde Greiner-Calw gewählt. Als ein wichtiger Posten ist der Gaujugendturnwart anzusehen und es wurde hierfür Gehring-Calw gewonnen. Weiter wurden in den Turnauschüß berufen: Karl Bauer-Schwarzenberg, Ernst Raupp-Halterbach und Gottl. Dürr-Simmosheim. Für das freiwillig ausgeschiedene Turnauschüßmitglied R. Scheerer-Neuenbürg wurde Karl Rüdiger-Calw gewählt. Spielleiter für das Handballspiel ist Eichenlacher-Calw. An Stelle des gesundheitshalber zurückgetretenen Gauassistenten Schmid wurde Schultheiß Dürr-Stammheim nach harter Mühe gewählt. Sch.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 18. Jan. 4,181 G., 4,180 B.

Di. Abf.-Anf. 51.

Di. Abf.-Anf. ohne Ausf. 8.

Berliner Geldmarkt, 18. Jan. Tagesgeld 5,5—7,75. Monats-

geld 7,5—9 v. H.

Reichsbankdiskont 6,5, Lombard 7,5 v. H.

Privatdiskont 6,25 v. H.

Die Großhandelsmehrzahl vom 15. Januar ist gegenüber der

Vormoche von 133,1 auf 132,4 oder um 0,5 v. H. gesunken.

Schweden mit dem deutschen Zollabkommen zufrieden. Im schwedischen Reichstag erklärte der Handelsminister, Schweden könne mit dem neuen Zoll-Zusatzabkommen mit Deutschland sehr zufrieden sein. Nach diesem Abkommen dürfen 5000 bis 7000 Stück Vieh jährlich zum ermäßigten Zoll nach Deutschland ausgeführt werden, und diese Erhöhung der Vieh-ausfuhr werde der schwedischen Landwirtschaft sehr willkommen sein.

### Markte

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 12,50—13, Haber 7,90—8. Dinkel 9—9,30, Roggen 10,50, Gerste 9,80—10. M. d. Ztr

Spollenmühle, den 20. Januar 1930.

## Dankagung.

Für die wohlthuenden Beweise von Liebe und Teilnahme, die uns beim Ableben meiner unvergesslichen Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

**Johanna Marie Braun**  
geb. Härter

von allen Seiten zuteil wurden, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtvicar Ratter für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Spollenmühle für den erhabenden Gesang, ferner den Trägern, den Spendern von Kränzen und Blumen und allen von nah und fern, die der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Der tiefgebeugte Gatte: **Georg Braun.**

Die Pflegetochter: **Else Haug.**

## Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad.

Morgen Dienstag abend 8 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

bei Mitglied Beigel in der Rennbachbrauerei.

Zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

**3**  
**Punkte**

**Absatzmangel**

**schleppender**

**Geschäftsgang**

**scharfe**

**Konkurrenz**

**verweisen**

**Sie auf die**

**Zeitungs-**

**Anzeige**

**im**

**„Tagblatt“**



**Radsfahrer-**  
**Berein**  
**Schwarzwald**  
**Wildbad e.V.**

Heute abend

## Reigenprobe.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Papierhandlung.

